

Heinrich Bollmann

Gottesdienst von Senioren für Senioren

Der Autor hat im Sommer 1977 als 63jähriger Pfarrer auf seine Pfarrei (im Dekanat Ibbenbüren) verzichtet, um rechtzeitig bewußt eine neue Phase seines Lebens einzuleiten. Er sieht darin eine Chance, die er auch anderen vermitteln möchte. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt jetzt in der Arbeit mit den Senioren und deren Vertrauensleuten. Er besucht ältere Leute, feiert auf Wunsch bei Kranken im Kreis der Familie und der Nachbarschaft Eucharistie, übernimmt nach Absprache werktags und sonntags Eucharistiefeiern und ihre Gestaltung. — Mit den Vertrauensleuten der Senioren hat er einen Sonntagsgottesdienst gestaltet, in dem die Senioren ihre Arbeit und ihr Selbstverständnis der Gemeinde vorstellen. Einige Texte daraus werden im folgenden veröffentlicht. red

Vorbemerkung

Im Gespräch, ob nicht auch die Alten einmal einen Gottesdienst gestalten oder eine Theaterrückführung auf die Beine stellen könnten, stieß ich zunächst auf Widerstand, so sehr war man noch von der Betreuung eingenommen. Dennoch ermutigte ich die Senioren zu einem ersten Schritt: zu einem „Gottesdienst von Senioren für Senioren“*.

Wir trafen uns öfters und besprachen die Thematik, den Kreis der Lektoren. Schließlich wurden wir uns einig: Was bedeutet uns selbst die dritte Lebensphase, und wie können wir anderen helfen, einen Sinn zu finden. Das sollte zur Sprache kommen. Es „qualifizierten“ sich drei Sprecher, ein Herr (81 Jahre alt) und zwei Frauen. Die „Übungen“ fanden anschließend auch in der Kirche statt; der Umgang mit dem Mikrophon, das Stehen am Ambo und der Blick in die Kirche hinein waren ungewohnt. Der (Gemeinde-)Gottesdienst wurde dann für alle Teilnehmer zu einem besonderen Erlebnis.

* Hilfreiche Literatur: Anton Loetscher, Meßfeiern mit Betagten, Rex-Verlag, Luzern 1973; ders., Was die Welt alten Leuten verdankt, ebd. 1978.

Der Gottesdienst

Einführung

Jesus hat sich in seiner Liebe allen Menschen zugewandt; er hat die Kinder in seine Arme geschlossen und die Kranken jeden Alters geheilt. Besonders schätzte er die alten Menschen. Ihnen hat er sich zuerst geöffnet, als er von seiner Mutter in den Tempel gebracht wurde.

Wir freuen uns, daß wir heute morgen seine Botschaft besonders den älteren Gemeindemitgliedern verkünden dürfen und rufen zu ihm:

Herr, öffne unsere Herzen, damit wir einsehen, zu welcher Hoffnung wir berufen sind — Herr, erbarme dich!

Herr, als wahres Licht leuchtest du in der Finsternis; gib uns die Kraft, daß wir den Sinn und das Ziel unseres Lebens immer deutlicher erkennen — Christus, erbarme dich!

Herr, schenke uns deinen Geist, daß er uns immer wieder zu Taten der Liebe antreibt — Herr, erbarme dich!

Erste Lesung

Gute Kunde über den Menschen geben das erste und das letzte Buch der Heiligen Schrift.

Das erste sagt: „Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, als Mann und Frau“. Sie sind als Mann und Frau gleicherweise Personen, Wesen, in denen der Geist über den Stoff herrscht.

Die Mitte der Schrift berichtet, wie Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist. Im letzten Buch der Hl. Schrift, in der Offenbarung Christi nach Johannes, ist die Menschheit in den 24 Ältesten vor dem Throne des Lammes dargestellt. Es sind jene, welche die menschliche Vollreife erlangt haben, nachdem sie durch die Höhen und Tiefen des Menschseins hindurchgegangen sind. Es sind jene, die gefehlt, gekämpft und gesühnt haben, die Niederlagen erlitten und siegten, um sich schließlich eine Krone zu erwerben und nun die Siegespalme tragen. Sie sind das geworden, was der Mensch ursprünglich sein sollte, Bild und Gleichnis Gottes, Ebenbild Christi.

So ist erst der alte Mensch voll und ganz Mensch nach Gottes Plan, so daß, wenn ein Junger schon Vollabbild Gottes geworden ist, die Schrift sagt: „Er hat in kurzer Zeit viele Jahre erreicht.“

Die 24 Ältesten, die den Thron Gottes im Himmel umstehen, stimmen ein in den Lobpreis:

Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott, der Allherrscher, der war und der ist und der kommt.

Würdig bist du Herr, unser Gott, zu empfangen die Herrlichkeit und die Ehre und Macht, denn du hast das All erschaffen, und durch deinen Willen war es und wurde geschaffen.

Zweite Lesung

Bei uns Senioren, so wie in der Alten- und Rentnergemeinschaft erleben wir viele und frohe Stunden; gern übernehmen wir auch noch Aufgaben und erfahren so, wie schön es ist, daß man noch gebraucht wird. Mit Erreichung der Altersgrenze hört die Lern- und Bildungsfähigkeit nicht auf. So stehen auf unserem Programm besonders in der Herbst- und Winterzeit auch Angebote an, die uns weiterbilden. Auch das Verantwortungsbewußtsein wird mit 60 nicht zu Grabe getragen. Aufgrund unserer Erfahrung und Lebensweisheit können wir manchen guten Rat erteilen und Hilfe leisten. Wir leben immer mehr aus dem heraus, was nicht gemacht werden kann: Aus tiefem Glauben, aus der Kraft des Gebetes und in der Hoffnung auf das ewige Leben.

Neulich erreichte uns ein Anruf aus einer Schule. Eine Schülerin fragte, ob sie mit ihrer Gruppe mal mit den Senioren diskutieren könne. Das gibt uns Hoffnung auf ein Miteinander. Denn wir hören es nicht gern, wenn gesagt wird: Es waren *nur* Alte da. Wir finden es auch nicht gut, wenn wir nur mit Opa und Oma angesprochen werden, anstatt mit unserem Namen.

Wir haben mit unseren Kräften den Wohlstand der Bundesrepublik mitbegründet. Es wäre ein Segen, wenn die Alten, wenn eben möglich, in ihren eigenen Wohnungen bleiben könnten und nicht in einem Kinder-Altenheim leben müßten.

Nach zwei Lebensrunden, in denen man vor lauter Arbeit und Erlebnissen kaum zum Nachdenken kam, taucht in der dritten Lebensrunde, die ja auch die letzte ist, bei vielen die Frage auf: Was hat mein Leben für einen Sinn? Wo komme ich her? Wer bin ich? Wo gehe ich hin? Mit diesen Fragen kommt der Mensch zu sich selber, zu sich ganz persönlich. Und er braucht eine Antwort. Ohne Sinn ist alles nichts — kann man sagen. Ohne Sinn entstehen Ungewißheit und Angst — sie machen krank. Ohne Sinn weiß man mit sich selber nichts anzufangen, ohne Sinn gibt es keine Zufriedenheit, kein inneres Ja.

Wenn aber Menschen krank werden, weil sie ihr Leben als sinnlos empfinden, dann muß man ihnen helfen, einen Sinn zu finden. Das wollen wir mit diesem Gottesdienst.

Evangelium Joh 6,51,53b—57,58b

Ansprache

Meine lieben, an Alter und Weisheit gereiften Mitchristen!

Eine alte Frau sagte mir mal: Pastor, wir können Ihnen nicht mehr so begeistert zujubeln, aber wir sind treu. Wenn Sie jemand brauchen, sind wir da.

Diese Tatsache hat sich wieder bestätigt, als es daran ging, diesen Gottesdienst zu gestalten. Die sich meldeten, kamen stets pünktlich, um zu überlegen und zu üben. Gerade ältere Leute sind auf Grund ihrer Erfahrung und ihrer Güte auch zu Neuem fähig. Der kluge und gütige Kardinal Bea war bereits 70 Jahre alt, als er Papst Pius XII. bewog, das Nüchternheitsgebot aufzuheben. Er wies dabei besonders auf die älteren und schwächeren Menschen hin, die gern öfter zur hl. Kommunion gehen würden, aber es nicht könnten wegen dieses strengen Gebotes. Er begründete es damit: Was die Kirche einmal eingeführt habe, das könne sie auch wieder abschaffen. Er erinnerte an das Abendmahl. Jesus setzte sich zunächst mit seinen Jüngern an den Tisch, um das Ostermahl zu halten. Nachdem sie gegessen und getrunken hatten, reichte er ihnen die hl. Kommunion. Der Papst ließ sich von dem alten Kardinal be-

lehren und handelte. Das Nüchternheitsgebot wurde aufgehoben. „Es ist nicht wahr, daß alte Leute stur und eng sind und nichts Neues wagen“, sagte er und bestieg noch mit 80 Jahren ein Flugzeug, um nach Amerika zu fliegen. Er ermutigte die Alten zu schönen Reisen.

Ein leuchtendes Beispiel gab Papst Johannes XXIII. Er war schon 77 Jahre alt, als er zum Papst gewählt wurde. Alle Welt meinte, das könne nur ein Übergangspapst sein. Und doch — was hat dieser alte Mann für eine Wende in der Kirche herbeigeführt! Auch viele Nichtchristen schauten voll Bewunderung und Ehrfurcht auf ihn, sie schätzten ihn wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit. Eine neue Hoffnung ging durch die Kirche, als er das Konzil eröffnete. Wenn er es auch nicht vollenden konnte, sein Werk blieb es. Von den vier Rundschreiben werden zwei für immer wichtig bleiben: Mater et Magistra und Pacem in terris. Sein Humor war wunderbar, und das ist ein besonderes Zeichen eines alten und gereiften Menschen. Als er einmal in der Fronleichnamsprozession in Rom mitging, stand eine Frau am Weg, wies mit dem Finger auf ihn und sagte: „Mein Gott, ist der aber dick!“ Da ging er auf sie zu und sagte: „Madame, ein Konklave ist keine Schönheitskonkurrenz, sondern nur eine Papstwahl.“

Auch unsere Seniorengemeinschaft ist bemüht, einen schönen Zusammenhalt unter den älteren Menschen zu pflegen. Sie lädt immer wieder ein zu gemeinsamen Fahrten, im Winter zu lehrreichen Veranstaltungen. Wenn manche nicht mehr aus dem Haus können, werden sie besucht. Kommunionhelfer sind bereit, ihnen die hl. Kommunion zu bringen. Oder aber wir halten im Haus eine Eucharistiefeier und laden die älteren Nachbarn dazu ein. Das hat schon viel Freude und Zuversicht ausgelöst.

Der Herr will immer bei uns sein durch die Güte anderer Menschen, vor allem auch durch die hl. Kommunion. Wer mein Fleisch ißt, da bin ich in ihm gegenwärtig, da bin ich bei ihm, sagt Jesus. Und er, der die Tiefen und Höhen des Menschseins

miterlebt hat, geht auch mit uns alle Wege, bis wir ganz bei ihm zu Hause sind. Meine Mutter, die im vergangenen Jahr im Alter von 88 Jahren gestorben ist, sagte in den letzten Tagen vor ihrem Tod: „Ich freue mich auf den Himmel.“

Es lohnt sich also alt zu werden, wenn wir das Leben lebendig bejahen, weise gestalten und gläubig vollenden.

Fürbitten

Gott, du nennst dich selber den Gott der Witwen und Waisen. Du liebst alle und besonders jene, die hilfsbedürftig und schwach sind:

- Steh den Witwen hilfreich bei und nimm dich der Waisen gütig an — Christus höre uns
- Gib den geistlichen und weltlichen Behörden das Gefühl der Verantwortung für die Kranken, Alten und wirtschaftlich Schwachen — Christus, höre uns
- Erfülle die Vorsteher und Angestellten der Alters- und Pflegeheime mit hingebender Liebe, unermüdlichem Helferwillen und ständig neuer Geduld — Christus, höre uns
- Vergilt allen, die sich im Dienste der Alten abmühen, mit deinem himmlischen Lohn — Christus, höre uns
- Erwecke in der Jugend solche, die den Beruf der Altenbetreuer und Altenpfleger ergreifen und sich gut ausbilden — Christus, höre uns
- Gib allen Verstorbenen, besonders denen aus unseren Familien, Anteil an deiner Herrlichkeit und schenke ihnen deinen Frieden — Christus, höre uns

Hilfreicher Gott, durch deinen Sohn hast du den Barmherzigen reichen Lohn im Himmel versprochen. Wir vertrauen darum, daß du unser Gebet erhörst. Durch Christus, unseren Herrn — Amen.